

stand fest; aber ich wagte nicht, ihn gegen Antonie auszusprechen, da ich ja die Gesinnung meines Pflegevaters nicht kannte.

Aber was sollte Antonie beginnen, wenn ich nun Wien verließ? Dieser Gedanke quälte mich unaussprechlich. Begleiten konnte sie mich nicht. Von Straßburg blieb die Antwort höchst beunruhigend aus. Dieser Brief mußte entscheidend für mich sein. Antonie war sehr zurückhaltend, oft fast schau; aber es gab Momente, wo ihr Gefühl durchbrach und mich Blicke in ihr Herz thun ließ, die mich unendlich glücklich machten. Vier Wochen waren so einestheils im beglückenden Umgang mit Antonien, andertheils in nicht geringen Sorgen wegen des Ausbleibens jeder Nachricht von meinem Pflegevater hingekommen. Um in jedem Falle für Antonie gesorgt zu haben, schloß ich mit der Familie, bei der sie wohnte, einen Kontrakt, der sie vor Wechselfällen sicher stellte. Antonie wußte es nicht, auch sollte es ihr noch nicht bekannt werden. Ich aber dachte, obwohl mit blutendem Herzen, an meine Abreise. Ich ordnete meine Angelegenheiten, in diese Beschäftigungen hielten mich zwei Tage ab, Antonie zu besuchen. Am dritten Tage hielt ich es nicht mehr aus. Ich eilte zu ihrer Wohnung. Unten fragte ich, ob sie zu Hause sei? —

„Aberdings,“ sagte man mir, „allein sie habe Besuch von einem Herrn.“

Das erschreckte und frappierte mich zugleich.

„Der Herr war auch schon gestern bei ihr,“ sagte der Miethmann, „er ist auch bei uns gewesen und hat sich sehr lebhaft nach ihr erkundigt. Es ist ein ältlicher Herr,“ setzte er hinzu.

Ich nahm allerdings Anstanz, jetzt hinauf zu gehen. War es vielleicht ein Verwandter?

„Nun, gehen Sie doch hinauf,“ sprach der Schuster, „sie verlangt sehr nach Ihnen, wie meine Kinder sagen.“

Das entschied.

Ich klopfte an und trat ein — aber ich bleibe auch starr auf der Schwelle stehen; denn — neben Antonien sitzt der Doktor Frommel aus Straßburg, mein Pflegevater, leibhaftig.

Er sieht mich, springt auf und fliegt an meine Brust.

„Junge!“ ruft der Doktor aus, „wo steckst Du? Seit drei Tagen lauf' ich in Wien herum, suche Auskunft bei Pontius und Pilatus über Dich, höre hier, höre dort. Endlich den' ich bei Antonien Dich gewiß zu finden; aber seit zwei Tagen sitze ich da, harre voll Sehnsucht wie sie — und Du Patron kommst nicht einmal?“

„Theurer Vater, weil ich alles zur Abreise geordnet,“ sagte ich, ihn herzlich — „weil ich ja doch vor Angst nicht, was ich machen soll, da die Briefe nach der Hand ausbleiben.“

„Da hast Du mich ja selbst, und das ist besser, als alle Briefe!“ lachte er.

Ich wußte mich kaum zu fassen. Und Antonie saß da verklärt von stiller Seligkeit.

„Aber um des Himmels willen,“ fragte ich endlich meinen Pflegevater, „warum kamen Sie nicht in meine Wohnung, die Sie gewiß im Krankenhause bei dem Portier erfahren konnten?“

„Ganz recht, mein Sohn,“ sagte er heiteren Humors — „erlich wollte ich nicht, weil ich erst einmal hören wollte, was aus Dir geworden wäre, und zweitens wollte ich auch mich nach Antonien erkundigen. Denn Du kannst Dir wohl denken, daß es mir nicht gleichgiltig ist, wer meine Schwiegermutter wird.“

„Väterchen!“ — ruf' ich da aus voll Seligkeit und fliege auf's Neue an seinen Hals. — „Väterchen! ist's wahr?“

[Schluß folgt.]

### Italienische Nacht.

Am nächsten Mittwoch wenn's nicht regnet, lad' ich ganz Schorndorf und Umgegend sowie das ganze Remsthal für dieses Jahr zum letzten Mal zu Bier, Rüssel und Lampenschein in meinen schönen Garten ein. Zu einer italienischen Nacht, Daß Euch das Herz im Leibe lacht!  
Gottlobio di Waldhorn!

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 23. August 1855.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	21	—	—	—	—	—
Dinkel	9	36	9	23	9	—
Haber	7	24	6	7	4	30
Gerste	12	48	12	30	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	24	2	12	—	—
Akerbohnen	1	50	1	44	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Waver.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N 67.

Samstag den 1. September

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das K. Ministerium des Innern hat durch beben Erlaß vom 28. Juni l. J. genehmigt, daß die Gemeinden, welche den Staats-Anzeiger nicht gebunden aufbewahren wollen, denselben nach Umfluß von drei Jahren an das ihnen vorgelegte Oberamt zurücksenden, welches sodann die betreffenden Exemplare als Makulatur für Rechnung der Casse des Staats-Anzeigers verkaufen und dieser den Betrag durch Vermittlung des jeweiligen Agenten zusenden wird. Die Gemeinde-Behörden werden nun angewiesen sich hienach zu achten.  
Den 29. August 1855.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Einberufung der Zunft-Versammlungen.

Unter Hinweisung auf die diesfällige Bekanntmachung vom 17. d. M. werden dadurch die Meister der nachbenannten Zünfte aufgefordert, behufs der Abhaltung einer ordentlichen Zunft-Versammlung, auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden, und zwar  
17) die Maurer und Steinhauer, am Mittwoch den 17. Okt. Vorm. 9 Uhr.  
18) die Zimmerleute, am Freitag den 19. Okt. Vorm. 9 Uhr.  
Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, den betreffenden Meistern, nach Anleitung der eben erwähnten Bekanntmachung, die erforderliche Eröffnung zu machen.  
Schorndorf, den 30. August 1855.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Gleichmüßigkeit des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Remerkingen.
K. Oberamt Schorndorf.	28. August 1855.	Geradstetten.	Gottfried Daniel Palmer, Gottfrieds Sohn von Geradstetten.	Mittwoch den 3. Okt. 1855 Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	
Dasselbe.	21. August 1855.	Aspergle.	† Andreas Jordan, Wittwer und Weingärtner zu Aspergle.	Donnerstag 20. Sept. 1855 Morg. 9 U.	Desgl.	

### Herlach. Auswanderung.

Karl Emanuel Reiniger will mit Familie durch fremde Mittel nach Nord-Amerika auswandern, kann aber keinen Bürgen stellen, daher alle diejenigen, so Forderungen an ihn machen wollen, solche binnen 14 Tagen dem Gemeinderath dahier anzuzeigen haben, da nach Verfluß dieser Frist die Auswanderung gestattet werden wird.

Den 27. August 1855.

Gemeinderath.  
Vdt. Schultheiß Seiz.

### Plüderhausen.

Das am 26. Juli d. J. zum Verkauf ausgegebene Hofgut aus der Gantmasse des Joh. Georg Desterle von Schautenhof kommt am

Samstag den 8. Septbr. d. J.

Bermitags 10 Uhr

wiederholt auf dem Hofe zum Verkauf.

Den 28. August 1855.

Schultheißenamt.  
Seiger.

### Stuttgart.

#### Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs der K. Thierarzneischule bestehend in 18 Klafter Buchen und 10 Klafter tannenen Scheitern wird demjenigen überlassen werden welcher binnen 14 Tagen

das annehmbarste Offert für die eine oder andere oder für beiderlei Holzgattungen schriftlich oder mündlich einreicht, und im Stande ist, das Quantum bis 15. October d. J. zu liefern. Den 28. August 1855.

Kassenamt der K. Thierarzneischule.

### Privat - Anzeigen.

#### Stuttgart.

Knochenfammern zeige ich hiermit an, daß ich vom 1. September an, in meinem Magazin, Salverstraße Nr. 56, Knochen in jeder Quantität annehme und die höchsten Preise dafür bezahle.

E. Häcker, Salver Straße Nr. 56,  
Besitzer der Knochenmehlfabrik bei Herlach.

#### Glasfabrik Wolterdingen bei Donauessingen.

Von jetzt an können bezogen werden: alle Sorten Tafel-Glas, sowie Farben- und Meuffelin-Glas, Glas-Blocken und Glas-Ziegel.

Meinfried & Enzmann.

### Schorndorf.

Der Unterzeichnete verkauft sein bestehendes Wohnhaus aus freier Hand. Liebhaber können sich täglich an ihn wenden.

Kußmaul, Tuchscherer.

Nächsten Sonntag haben

#### Bachtag

Miser. Brügel. Seybold.

### Mannichfelliges.

#### Der Mann auf dem Mittelthorthurm.

[Schluß.]

— „Na, na,“ lacht er und wischt sich eine Thräne weg, „ich habe nichts mehr dagegen, wenn anders die da — er deutete auf Antonie — ihr Wort nicht zurücknimmt, daß sie mir, als deinem anständigen Freiverber heute gegeben hat.“

Jetzt wechselt die Scene. Die Erröthende sinkt an meine Brust und küßelt die Befestigung, und Frommel segnet unsern Bund. — Ich will nun meine Leser nicht mit Schilderungen meines Glückes, meiner Seligkeit ermüden. Wer Aehnliches nicht empfand, für den ist's leer — und wer's empfand — versteht seine Fülle, auch wenn ich's unbeschrieben lasse.

Die Verlobung wurde aber glänzend gefeiert und meine Gäste waren der ehrliche Nassauer Doktor, der Portier und seine Familie und der Schuster und die seine. Ihre Glückwünsche waren treu gemeint, und der Nassauer lächelte schalkig und meinte, die Rose sei unendlich schön erblüht, ich müsse mich gut auf die Blumenpflege verstehen.

Mein Pflegevater aber drängte zur Abreise. Da rollten denn einige Tage später drei Glückliche in einem wohlbespickten Wagen zum Thore der Kaiserstadt hinaus, der Zweie ihre segnenden Scheidegrüße zuriefen, während das Lächeln der Einen sich mit Thränenperlen schmückte.

— „Wir reisen über Heidelberg,“ sagte Frommel. „Apropos, Albert, hab' ich ja doch vergessen, Dir die Grüße des alten Werner zu bringen. Er beschwert sich sehr, daß Du in der letzten Zeit so selten geschrieben. Ich hab' ihm den Staar gestochen. Ich war bei ihm auf dem Thurme, wo er über dem niederen Treiben der Welt lebt, von ihr ganz vergessen. O, sein Herz ist aufgethaut, und Du hast die Rinne durchbrochen, die eisig darum lag. Er segnet Dich! Jetzt soll ihm, wie ich höre, eine große Freude bevorstehen.“

„Welche? mein Vater,“ fragte ich mit dem ganzen Eifer, den meine Liebe zu dem Greise mit eingab.

„Er wird ein verloren geglaubtes Kind wiederfinden.“

„Antonie seufzte tief auf. Ach, sie mochte ihres Vaters gedenken, der das seine nicht mehr sehen konnte.“

Ich drang, von Neugierde gestachelt, in den Wortfargen, aber er wies mich kurz ab und sagte: „Wart's ab. Er wird Dir's schon selber sagen.“

Endlich langten wir in Heidelberg an. Im Carlberg stiegen wir ab. Ich wollte sogleich hinauf eilen zu Werner.

— „Halt!“ rief der Alte, „Herr Collega, bleiben Sie bei Dero Bräutchen und harren Sie gefälligst hier am Fenster, und wenn Sie mich dreimal in die Hände klatschen hören, dann kommen Sie selbänder.“

— „Ich auch?“ fragte naiv Antonie.

— „Ich denke wohl,“ — sprach Frommel — „der Freund Deines Bräutigams hat wohl ein Recht, seine Braut auch kennen zu lernen.“

Er ging. Wir aber lagen im Fenster und ich erzählte ihr viel von dem Alten und meinem Verhältnisse zu ihm. Ihr Sinn aber war trübe, und es schienen gar düstere Gedanken an ihrer Seele vorüber zu ziehen! Fast immer hatte sie Thränen in den Augen.

Da klatschte es droben und des Pflegevaters Taschentuch wehte als Signal im Winde. Ich ergriff Antoniens Hand und zog sie mit fort, denn ich brannte vor Verlangen, den biedern Alten wiederzu sehen.

Als wir aber die Treppe hinaufstiegen, kam mir Manches in Frommel's Benehmen erst so seltsam und unerklärlich vor, daß es mir fast die Brust beengte. Er hatte so seltsame Neben geführt. Was wollte er mit dem Glücke, das dem alten Wörner blühe? —

Jetzt waren wir auf der Galerie.

Frommel ergriff Antonien's Hand, führte sie in das Stübchen und sagte: „Hier bring' ich Ihnen das verheißene Kleinod, Ihre verlorene Antonie!“

Antonie stieß einen Schrei des Entzückens aus und floh auf Werner zu.

— „Mein Vater, mein theurer Vater!“ rief sie und schluchzte an seinem Halse.

— „Was ist das?“ fragte ich meinen Pflegevater.

— „Sihst Du's denn nicht?“ war seine Antwort — „Das spricht doch klar genug. Er ist nicht der alte Werner, sondern der von seiner Frau schändlich verlassene Professor \*\*\*, den die Welt vergaß, und der sie flog. Er lebte lange in der Ferne, und kehrte dann

hierher zurück, als ihn fast Niemand mehr kannte. Hier oben sah ihn Niemand. Ohnehin hatte ihn der Kummer fast unkenntlich gemacht. Als Du mir von Wien aus schriebst, da war mein Entschluß gefaßt. Ich wollte selber sehen, wie es um Dich stehe, und trennen, falls Du ein Getäuschter wärest, und vereinen, wenn es sich so verhielte, wie Du geschrieben. Auf der Hinreise besuchte ich das lange nicht wiedergesehene Heidelberg, und konnte mir es nicht versagen, deinen alten Violoncellisten kennen zu lernen. Wie erstaunte ich, als ich meinen alten Freund, den Professor, fand! Auch er erkannte mich wieder. Da konnte ich mir denn nicht versagen, ihm deinen Brief mitzutheilen, der ihn fürchterlich erschütterte; aber aus dem tiefen Schmerz tauchte die selige Hoffnung wieder auf, gleich einem leuchtenden Gestirne, die Hoffnung, sein Kind, seine Antonie wiederzusehen. Lange schon harrete er in glühendem Verlangen. Darum bin ich vorausgegangen, damit nicht der Sturm des Entzückens ihm das morsch gewordene Herz breche.“

Das erzählte er mir, während er mich auf die Galerie zog, um Antonie mit ihrem Vater allein zu lassen.

Mir schwindelte fast. Manchmal kam mir das Alles vor wie ein Zauberverk, allein ich hatte alles selbst erlebt. Es war Wirklichkeit. Mein Auge hob sich zur heitern Bläue des Himmels, von wannen all' der Segen kam, und ich dankte Gott aus voller Seel.

Jetzt öffnete sich die Thür: „Hercin, mein Freund, hercin, Albert, mein Sohn, daß ich Dich und meine Antonie segne!“ so rief verklärten Angesichts der Greis. Wir eilten zu ihm, und sein Segen besegnete unsern Bund. Ich schloß Antonie in meine Arme und fragte: „Gibt es Glücklichere?“

Sie legte ihre kleine Hand auf meinen Mund und sprach halblaut: „Unberufen — Nein!“

Es hielt unendlich schwer, den Greis zu bestimmen, uns nach Straßburg zu begleiten. Doch willigte er endlich ein.

Unsere Ankunft dort war ein neues Freudenfest für die Tante. Unser Hochzeitfest folgte bald, an dem auch der alte Jerome unser glücklicher Gast war.

Und das Glück lächelte uns noch lange. Als endlich der Tod unsere drei Lieben entriß, verließen wir Straßburg und siedelten uns in Heidelberg an. Das Glück war uns günstig. Wir sahen unsern Wohlstand mit dem Häuflein unserer Kinder wachsen. Dieß weckte den Wunsch in mir, das Vaterhaus an mich zu kaufen und dort zu

tere Tage zu beschließen. Aber ich fand es nicht mehr; ich fand Vieles anders und lehrte zurück in den Schoß meiner Familie; überzeugt, daß das Glück an keine Räumlichkeiten gebunden ist.

Paris, 26. August. Eine Depesche des Generals Pelissier aus der Krim vom 24. d. meldet: In der verwichenen Nacht nahmen wir einen Hinterhalt vor dem Glacis des Malakoff. 500 Russen, die einen Ausfall machten, wurden zurückgeschlagen und erlitten einen Verlust von 300 Mann. Das eroberte Werk wurde nach dem Feind hin gekehrt. Ein Beglückwünschungsschreiben des Kaisers an den General Pelissier bezüglich des Sieges an der Tchernaja spricht die Hoffnung aus, Sebastopol werde bald fallen; die Russen würden den Kampf den Winter über nicht aushalten können. Um die Truppen auszuruhen, werden Regimenter aus Frankreich die im Oriente stehenden Regimenter nach einander ersetzen.

(Tel. Dep. d. Fr. J.)

Marseille, 25. Aug. In der Krim fährt man mit der Aufstellung der 150 Mörser fort, mit welchen Sebastopol beschossen werden soll. Die Russen haben die Garnison Sebastopols verdoppelt, die Gräben vermehrt und vergrößert; sie sind zu einer verzweifeltsten Vertheidigung des Platzes entschlossen. Die verbündeten Generale ihrerseits, weit davon entfernt, wegen dieser Garnisonvermehrung besorgt zu sein, erwarten die größten Resultate von dem Bombardement bei großen, in einen beziehungsweise engen Raum concentrirten Menschenmassen. (Fr. J.)

Paris, 26. Aug. Das heute vom Moniteur veröffentlichte kaiserliche Schreiben an den General Pelissier hat hier große Sensationen gemacht und wird wohl auf die Course der morgenden Börse einwirken. Während daraus ersichtlich ist, daß der Krieg bis auf äußerste fortgesetzt werden wird, deutet es zugleich an, daß die Einnahme Sebastopols nahe bevorstehe. Der Kaiser schlägt mit diesem Schreiben das vor kurzem umlaufende Gerücht, die Allirten würden die Krim räumen, gänzlich nieder. (Fr. Mz.)

Wien, 28. Aug. Aus Constantinopel v. 25. d. wird gemeldet, daß die Türken einen glücklichen Ausfall aus Kars gemacht hätten, in Folge dessen das Erzerum bedrohende russ. Corps sich zurückgezogen habe. (S. T.)

Paris, 28. Aug. Nach heute eingetroffenen Privatcorrespondenzen läßt sich schon so viel sagen, daß die Hauptursache des Verlustes der Traktir-Schlacht für die Russen abermals, wie bei der Affaire von Inkerman, mit der sie überhaupt die

schlagendsten Mängelheiten hat, außer der Tapferkeit der Allirten die Unmöglichkeit oder Unfähigkeit war, ihre Massen gehörig zu entfalten. Dies 9 bis 10,000 Mann, meistens die eben angekommenen Grenadiere, scheinen auf ihrer Seite am Gefecht Theil genommen und die enorme Masse von 6000 Todten, Verwundeten und Gefangenen geliefert zu haben. Sie waren es, die zuerst die Traktir-Brücke überschritten und die Höhen angegriffen hatten, auf denen die Franzosen lagerten. Sie waren sogar bis zu den Zelten der Juaven vorgedrungen. Aber schnell und von mehreren Seiten zugleich mit dem Bajonnet wurden sie zurückgeworfen, fanden sie die Brücke durch die nachrückenden Truppen verstopft und mühten sich nun am Fuße der Anhöhen von einem zermalmanden Kanonen- und Flintenfeuer so zu sagen wehrlos niedermachen lassen. Als sie endlich den Versuch machten, sich über die Brücke zu flüchten, rückten ihnen die Franzosen zweimal mit dem Bajonnet auf der Ferse nach und säuberten jedesmal die Brücke so vollständig, daß kaum ein Mann darauf übrig blieb. Das mittlerweile angekommene russische Gesch. 60,000 Mann stark, sah von der andern Seite dieses großartigen Schauspiel regunglos zu. (Mittl. J.)

T o d.

Es wünsche keiner sich den Tod auf Erden. Wenn einer böse ist, kann er noch sich bessern; wenn er gut ist, doch noch immer besser werden.

Mücket.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Aus dem Hause des Bauern Joh. Georg Weinhardt in Oberberken wurde am Mittwoch den 22. d. M. die Summe von 450 fl., davon 77 fl. in Papiergeld, worunter ein preussischer 35-Guldenchein, das Andre in Kronenthalern, Zweigulden- und Guldenstücken, Fünffrankenthalern und kleiner Münze, entwendet, was mit dem Aufügen veröffentlicht wird, daß demjenigen, welcher die Entdeckung des Diebes und des gestohlenen Geldes, soweit es noch vorhanden ist, herbeiführt, eine Belohnung von

fünzig Gulden

ausgesetzt ist.

Den 31. August 1855.

Königl. Oberamts-Gericht. Auf. Breitfchwert.

Schorndorf.

Der Obstertag in dem Spital-Garten bei der Urbacher Brücke von ungefähr 100 Er. wird am nächsten Dienstag den 4. September Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Auctionsverkauf werden.

Den 31. August 1855.

Hospitalpfleger. Laur.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N 68.

Dienstag den 4. September

1855

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Bekanntmachung bezüglich der sich unter dem Rindvieh zeigenden Maul- und Klauenseuche.)

Nach einem Berichte des Oberamts-Thierarztes zeigt sich im Bezirke unter dem Rindvieh ziemlich allgemein die Maul- und Klauenseuche.

Es werden daher die betreffenden Orts-Vorsteher angewiesen, sich mit den Verfügungen vom 24. Juni 1809 (Regbl. S. 257) und vom 18. Juli 1828 (Regbl. S. 623) genau bekannt zu machen, und ihre Gemeinde-Angehörigen von den daselbst gegebenen Belehrungen gehörig in Kenntniß zu setzen.

Erforderlichen Falls ist nach Vorschrift der letzt gedachten Verfügung ein im Orte angelegtes zur Behandlung kranker Thiere brauchbarer Mann aufzustellen, der unter der Aufsicht und Leitung des Oberamts-Thierarztes mit möglichster Ersparung der Kosten die von der Seuche befallenen Thiere zu besorgen hätte.

In Orten wo die Seuche allgemein sich verbreitet, und von bedenklichen oder gefährlichen Zufällen begleitet sein sollte, haben die Orts-Vorsteher hierüber an das Oberamt zu berichten.

Schorndorf, den 31. August 1855.

Königl. Oberamt Strölin.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Meceß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Verlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Einsegnung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Gutverwalters der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbefugten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
R. Ober-amtsgericht Schorndorf.	31. August 1855.	Höflins-warth.	Jakob Löw, Weber von Höflinswarth.	Mittwoch, 3. Okt. 1855 Nachm. 2 U.	am Schluß der Liquidation.
Dasselbe.	1. Septbr. 1855.	Schnaith.	Jacob Fried. Beyher, Weing. auch gewesener Amtsbote von Schnaith.	Mittwoch, 3. Okt. 1855 Morg. 8 U.	Nächste Gerichts-Sitzung.
Dasselbe.	25. August 1855.	Beutelsbach.	Johann Georg Schwarz, Wagner und Wittwer zu Beutelsbach.	Mittwoch den 26. Sept. Morg. 9 U.	Am Schluß der Liquidation